

## **Auslandsbericht Yolanda Rohde, Wintersemester 2015/2016**

### **Universidad de Guanajuato, México**

Ich habe mein Auslandssemester in Mexiko verbracht. Das Semester begann Anfang August 2015 und endete am 11.12.2015. In Tübingen studiere ich Geoökologie, in Guanajuato studierte ich Ingeniería Ambiental, Umweltingenieurwesen. Die Auswahl an Partneruniversitäten in Lateinamerika mit Studiengängen in meiner Fachrichtung ist sehr begrenzt und da ich es ausschloss, in eine Großstadt Mexikos zu gehen, blieben mir drei Universitäten: Córdoba in Argentinien, Bogotá in Kolumbien und Guanajuato in Mexiko. Eine Freundin erzählte mir, dass Guanajuato eine wunderschöne Stadt sei und so beschloss ich trotz einiger Vorurteile Mexikos gegenüber nach Guanajuato zu gehen.

Der Hauptgrund, warum mich Lateinamerika anzog, war, dass ich mein **Spanisch** verbessern wollte. Meine Spanischkenntnisse waren nicht sonderlich gut, aber auch nicht besonders schlecht. In der Schule hatte ich 4,5 Jahre Spanisch bis zum Abi, doch schon immer eine kleine Sprachhemmung. Nach drei Jahren ohne auch nur ein Wort Spanisch hatte ich sehr viel vergessen. Bevor ich nach Mexiko ging, belegte ich keinen Sprachkurs in Tübingen, aber ich empfehle jedem, es zu machen. Besonders, wenn die Basis fehlt, die ich zumindest hatte. Ich kam nach Mexiko und war sehr überrascht, dass das Spanisch meiner ausländischen Kommilitonen nicht besser war als meines, sondern eher schlechter. Vor allem in den ersten Wochen verbesserte ich mich sehr, erinnerte mich an viele verschollene Wörter und lerne sehr viele neue, indem ich mir abends die, die ich gebraucht hätte, aufschrieb und eben lernte. In das Fachspanisch der Universität hörte ich mich sehr schnell ein. Außerdem ist das Spanisch der Mexikaner sehr klar, vor allem im Vergleich zu dem der Spanier.

Wer ein Auslandssemester in Mexiko macht, der braucht grundsätzlich kein **Visum**. Bis zu 180 Tagen im Land reicht die „Tourist Card“, welche man bei der Ankunft am Flughafen erhält. Wer länger bleiben möchte, braucht ein Studentenvisum. Ich blieb insgesamt sieben Monate, um Zeit zum Reisen zu haben, was ich nur empfehlen kann. Mexiko ist ein wundervolles Land. Etwa zwei Monate vor Abflug setzte ich mich mit dem Generalkonsulat in Frankfurt in Verbindung, füllte die erforderlichen Dokumente aus, sendete sie ab und etwa einen Monat später musste ich persönlich das vorläufige Visum abholen. Es kostete um die 30€. In Mexiko selbst musste ich zum INM (Instituto Nacional de Migración) nach San Miguel de Allende, um es in ein Jahresvisum umzuwandeln. Dies wurde jedoch von der Universität organisiert, ich musste mich nur mit ihnen in Verbindung setzen und lief mit den „Jahresstudenten“ mit zu den Behörden und ging selbst als Jahresstudentin durch.

Den **Flug** buchte ich etwa zwei Monate im Voraus, sobald die Bestätigung von der Austauschuniversität kam. Es ist wichtig und lohnt sich, beim Kauf Geduld zu haben, über eine Woche lang oder länger Preise zu vergleichen. Ich flog direkt nach León/Guanajuato, alternativ kann man auch nach Mexiko-City fliegen und in fünf Stunden per Bus nach Guanajuato fahren bzw. am billigsten ist Cancún und von dort mit dem Bus mit Umsteigen weiter. Dies sind jedoch mindestens 20 Stunden extra.

Die **Wohnung** organisierte ich vor Ort bei der Ankunft. In der Stadt hängen zu Semesterbeginn Zettel aus, in dem Copy-Shop „Rapatesis“ gegenüber der Escalinatas beispielsweise und im benachbarten Innenhof „Las Andes“. Auch in der Universität, in den einzelnen Fakultäten, hängen sie aus. Im Chopper, dem Anzeigenblatt Guanajuatos, finden sich die meisten Anzeigen, sie füllen ganze Seiten.

Er erscheint einmal pro Woche jeden Samstag. Wer schon zu Beginn Kontakte in Guanajuato hat, dem empfehle ich, mit ihnen zusammen den Chopper durchzugehen, um gleich viele Wohnungen aufgrund der Lage auszuschließen. Ansonsten sich einfach mit einer Karte Guanajuatos (GoogleMaps) durchklingeln. 1800 pesos sind gut, 3000 sind schon teurer. Aber es kommt sehr darauf an, welchen Anspruch man an die Wohnung hat. Ja, es GIBT schöne Wohnungen in Guanajuato und es lohnt sich, sie zu suchen! Definitiv. Meistens werden komplette Wohnungen vermietet, sodass es Sinn macht, sich mit anderen zusammenzutun bei der Suche. Und vor allem Geduld bei der Sache. Schaut euch das Bad genau an und vor allem den Boiler. Viele Häuser haben Feuchtigkeitsprobleme. Das Zentrum ist laut, aber eben zentral. Richtung Presa de la Olla ist es deutlich ruhiger. Nachts fahren immer Taxis, die einen günstig nach Hause bringen können, falls man etwas außerhalb des Zentrums wohnt. Ich zog zu Beginn einige Male um, bis ich etwas Gutes fand.

Die **Universität in Guanajuato** ist sehr bürokratisch. Ich war zu Beginn mit den ganzen **Einschreibungsformalitäten** komplett überfordert und hängt mich an spanischsprachige Austauschstudenten an. Auch hier gilt: Nur die Ruhe, das wird alles. Zu Semesterbeginn schreibt man sich für so viele „materias“, Kurse, ein, wie man möchte. Bis zu einem bestimmten Datum bleibt einem dann Zeit, sie zu wechseln oder sie zu verlassen. Vor Ort bekommt man auch genauere Informationen über die Inhalte. Es macht Sinn, sich für mehrere Module einzuschreiben, um sich Optionen offenzuhalten. Ein Dozent erschien beispielsweise in den ersten drei Wochen überhaupt nicht und ich überlegte mir zu spät, einfach den Kurs zu wechseln. Das **Niveau** der Universidad de Guanajuato reicht nicht an den Tübinger Standard heran. Wer nach Guanajuato gehen möchte, der sei sich dessen bewusst. Ich habe in der Universität nicht sehr viel gelernt und war mit den vier belegten Modulen unterfordert. Mindestens müssen vier Module belegt werden, mir rieten sie, es aufgrund der Sprache auch dabei zu belassen. Ich denke, es sind zu wenig. Es gibt keine **Vorlesungen** mit 200 Studenten, wie das in Deutschland üblich ist, maximal sind es 40, ich hatte auch einen Kurs mit vier anderen und im anderen waren wir zwölf. Die Kurse sind interaktiver, oft müssen Präsentationen gehalten werden, was aber nicht unbedingt ein Vorteil ist, da viele Studenten nicht sonderlich motiviert sind, sich einzubringen und außerdem beispielsweise der Anspruch einer Präsentation in Guanajuato viel geringer ist als in Tübingen. Dadurch ist auch der Umfang des Stoffes im Semester deutlich kleiner. Trotzdem gibt es regelmäßige Tareas, Hausaufgaben, die abgegeben werden müssen und einen Teil der Gesamtnote ausmachen, die trotz allem sehr arbeitsintensiv sein können, was nicht heißt, dass man dabei sehr viel lernt. Oft sind es Recherchearbeiten, die anschließend zusammengetragen werden. Schlicht, das System ist komplett verschult, was mir überhaupt nicht gefiel. Der **Dozent** ist in diesem Sinne kein Dozent, sondern ein Lehrer. Eine meiner Dozenten hatte überhaupt keine Ahnung von dem Fach, das sie unterrichtete, ein anderer erschien so gut wie nicht. Also unbedingt mit den mexikanischen Kommilitonen vor der Kurswahl sprechen, welchen Dozenten sie empfehlen! Es gibt nämlich auch durchaus einige, die Ahnung von ihrem Fach haben und hochmotiviert sind. Mir fiel außerdem auf, dass viel Wert auf Normen gelegt wird, beispielsweise im Bereich Schadstoffe. Ich möchte die Universität nicht komplett schlecht reden, es sind einfach meine Erfahrungen und Ansichten, vor allem natürlich aus meiner Fakultät, aber viele Austauschstudenten anderer Fachrichtungen bestätigten mir sie. Positiv hingegen war, dass sich die Universität sehr um die Austauschstudenten bemühte, ihnen zur Hand ging, sobald es Probleme gab, die Lehrer waren offen und tolerant. Insgesamt ist das Verhältnis zu ihnen anders, eine Dozentin duzte ich, das Verhältnis ist deutlich persönlicher und lockerer als in Deutschland. Das Semester ist dreigeteilt, in tres parciales. Nach jedem Parcial gibt es in jedem Fach eine Klausur. In den meisten Fächern steht zum Ende eine Abschlussarbeit an, in der das Gelernte angewendet werden soll.

Es kommen sehr viele Austauschstudenten nach **Guanajuato**, mich zog vor allem das Bild der Stadt an. Sie ist farbenfroh, die Häuser sind in allen Farben angemalt, diese Farben leuchten im Abendlicht. Die Altstadt mit Fußgängerzone ist komplett kolonial, wunderschöne Gebäude, viele Kirchen, Plätze mit Bäumen und Springbrunnen. Es ist definitiv die schönste Stadt, die ich bisher in Mexiko gesehen habe. Sie ist sehr klein, sie liegt in einem Talkessel und alles konzentriert sich auf die trubelige Innenstadt. Außerdem ist Guanajuato sehr sicher. Man sollte nicht alleine nachts außerhalb des Zentrums unterwegs sein, aber insgesamt ist die Stadt sehr „tranquila“. Sie ist eine Studentenstadt und es gibt für ihre Größe doch einige kulturelle Veranstaltungen. Vor allem das allwöchentliche Freitagskonzert des Sinfonieorchesters sollte man sich nicht entgehen lassen. Für Studenten sind es umgerechnet zwei Euro und es lohnt sich. Oft gibt es Theateraufführungen und das Highlight meines Aufenthalts hier war das Cervantino. Es ist das größte (klassische) Musik- und Theaterfestival Mexikos und dauert fast drei Wochen. Die Künstler kommen aus allen Herren Ländern. Die Musik ist wirklich sehr gut und die Preise sind vergleichsweise sehr niedrig. Es gibt neben den kostenpflichtigen Konzerten auch mindestens an drei Abenden, wenn nicht an allen, der Woche kostenlose Konzerte in der „Alhondiga“. Aber ich empfehle jedem, da etwas Geld reinzuinvestieren und zumindest einige Male Veranstaltungen im Teatro Juárez während des Cervantinos zu besuchen. Gleichzeitig verwandelt sich die Stadt in ein riesiges Chaos zu dieser Zeit und die Innenstadt ist komplett überfüllt. Mein Aufenthalt hier war deutlich von der Musik geprägt. Alle zwei Wochen findet freitags ab halb zehn abends Fandango statt. (Wen es genauer interessiert: Calle Sangre de Cristo, von der Innenstadt kommend Richtung Embajadoras auf der linken Seite, es ist eine grüne Tür und man hört die Musik schon von außen.) Die dort gespielte Musik stammt aus dem Staat Veracruz und das Ambiente ist sehr gemütlich. Während mindestens fünfzehn Jaraneros (Gitarrenspieler) spielen und tanzen, kann man sich einen Café de Olla, Tamales oder Atole schmecken lassen und gemütlich plaudern. Wer Jarana lernen möchte, der wende sich einfach an Anatolij, der den Kurs gibt, und kann miteinsteigen. Guanajuato ist außerdem sehr geschichtsträchtig, weil hier die mexikanische Unabhängigkeit eingeleitet wurde. Die Stadt ist wirklich schön.

Ich kam mit dem Bild nach Mexiko, welches durch die Medien vermittelt wird und dieses besteht größtenteils aus **Drogenkrieg, Mafia, Gewalt**. All das ist definitiv nicht zu leugnen, es verschwinden Menschen, die Polizei ist absolut korrupt – hier in Guanajuato haben sie voriges Jahr beim Cervantino einen Jugendlichen getötet, haben schon „Passiergeld“ in abgelegenen Tunnels verlangt -, aber gleichzeitig fühlte ich mich tagsüber absolut sicher hier und auch nachts, wenn man mit Vorsicht unterwegs ist, sich an die hier üblichen Regeln hält, gibt es kein Problem. Die Regeln sind: Nachts nicht allein durch dunkle Innenstadtgassen und abgelegene Straßen streifen, noch dazu betrunken und übermüdet, aber das sollte ja sowieso klar sein. Niemand muss um sein Leben fürchten, wenn er das Haus verlässt, bei Tag schon gar nicht. Wie schon gesagt, Guanajuato ist sehr sicher. Hauptsache ist: con cuidado. Das zum Thema Gewalt. Aber es ist schrecklich, dieses so reiche Land auf so ein Wort zu reduzieren und einfach schlicht unmöglich und absurd. **Mexiko ist wundervoll**, ich habe es wirklich zu lieben und zu schätzen gelernt. Die Mexikaner sind sehr offen und hilfsbereit. Kulturell hat es unglaublich viel zu bieten, so viele verschiedene Ethnien, die hier leben, das Land blickt auf Kulturen zurück, die so anders waren als die jetzigen sind, und diese prägen in gewisser Weise immer noch das Leben. Mexiko beziehungsweise die Mexikaner sind, falls ich denn generalisieren kann, chaotischer, spontaner, flexibler ist sich und insgesamt entspannter. Das Lieblingswort der Mexikaner ist „ahorita“, was so viel wie „gleich, nachher“ bedeutet. Wird man ungeduldig, bekommt man meistens dieses Wort zu hören. Die mexikanischen Jugendlichen oder eher jungen Erwachsenen, sprich die Studenten Guanajuatos, sind in gewisser Weise unselbstständiger als die Deutschen. Dies

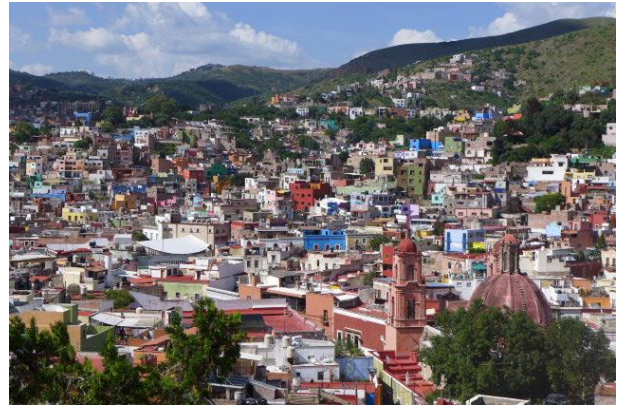
hängt damit zusammen, dass die Familie einen anderen Stellenwert besitzt. Die Familie ist extrem wichtig, die allermeisten Studenten fahren wochenends nach Hause. Das Essen ist sehr lecker. Es basiert auf Mais. Mais in Form von Tortillas, Tortillas, Tamales, in Form von Suppe und Getränken. Besonders die Tortillas haben es mir angetan, aus ihnen werden Tacos gemacht, indem sie mit wasauchimmer gefüllt werden, traditionell Fleisch, Quesadillas, wenn sie über geschmolzenem Käse zusammengefaltet werden. Es ist ein wirklich sehr guter Brotersatz. Die zweite Hauptzutat der mexikanischen Küche sind Frijoles, Bohnen. Die Küche ist sehr vielseitig, hat so gut wie immer etwa mit Mais zu tun und ist sehr fleischlastig. Nicht zu vergessen die Chilis und die Salsa, die nie fehlen dürfen! Es gibt viele Früchte, die sich bei uns nicht finden. Vor allem ist Mexiko vielseitig, was die Kultur und die **Landschaft** angeht. Guanajuato liegt fast in der Halbwüste, die Berge sind karg und mit dornigen Sträuchern und Kakteen bewachsen, im Süden hingegen ist es tropisch und alles ist Grün, voller Wasserfälle. Es gibt krasse Kontraste. Innerhalb von 200 Kilometern im Süden druchquerten wir mindestens drei Klimazonen: Das tropische Meer mit Dschungel, die Nebelwälder der Sierra und anschließend das trockene Tal Oaxacas (sprich Oaháka). In der Stadt bekommt man in Guanajuato die traditionelle, aus Jalisco stammende Mariachi-Musik zu hören, in Chiapas ist das traditionelle Instrument das Marimbaphon, in Veracruz die Jarana und damit verbunden der Son Jarocho.

Als letzte **Tipps**: Nehmt warme Kleidung mit! Auch wenn es fast Halbwüste ist und kaum regnet, so sinken die Temperaturen doch im Winter. Wer dann ohne warmen Pulli in der ungeheizten Wohnung sitzt, hat es ungemütlich. Ich war sehr froh, meinen Schlafsack dabeizuhaben. Die monatlichen Ausgaben sind deutlich geringer, da das Essen weniger kostet (vor allem Obst und Gemüse) und auch die Miete billiger ist. Ich bin mir nicht ganz sicher, aber wahrscheinlich bin ich gut mit 350€ monatliche hingekommen.

Auch wenn ich sehr unzufrieden war mit dem Niveau der Gastuniversität, so werte ich meinen Aufenthalt doch als sehr sehr positiv! Ich empfehle jedem ein Auslandssemester in Mexiko. Ich habe so viel gelernt, was das Leben in einem anderen Land, was Erwartungen und Anpassung angeht, zusätzlich die Sprache. Generell aus dem schönen, aber etwas eingefahrenen Studentenleben Tübingens herauskatapultiert zu werden. Zu sehen, wie es auf der anderen Seite des Atlantiks vor sich geht. Aus der Blase, die Tübingen in gewisser Weise darstellt, herauszutreten. Obwohl Guanajuato beispielsweise nicht mit Guadalajara oder dem Distrito Federal zu vergleichen ist, war diese Erfahrung sehr bereichernd. Generell war der Auslandsaufenthalt sehr lehrreich, ich habe viel über mich selbst und für mich persönlich gelernt. Ich schätze meine Tübinger Uni jetzt auch mehr, die „Normalität“ der eigenen Kultur, habe die deutsche Sprache sehr ins Herz geschlossen, insgesamt hat sich der Blick auf mein eigenes Land verändert. Ich sehe einige Dinge auch kritischer als zuvor.

Ja, geht nach Mexiko, lernt etwas ganz Neues kennen und lasst euch darauf ein.





Alle Bilder stammen aus Guanajuato.  
@Yolanda Rohde